

# Es gibt einen Lichtblick für den Isnyer Bahnanschluss

LESEDAUER: 6 MIN



Alte aufgegebene Eisenbahnbrücke über die Untere Argen bei Isny. (Foto: Archiv: Uwe Jauß)

Veröffentlicht: 15.12.2021, 14:00 Uhr

**SIMON NILL**  
Redaktionsleiter

Die Hoffnung auf eine Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Isny und **Leutkirch** lebt weiter: Der Isnyer Gemeinderat hat am Montag die Stadtverwaltung damit beauftragt, alle nötigen Schritte für eine sogenannte Machbarkeitsstudie in die Wege zu leiten. Nach einer neuen Potenzialprognose könnte für die Strecke mit mehr als 3000 Fahrgästen pro Tag gerechnet werden.

„Wir wollen alle offenen Fragen endgültig klären“ – diese Erwartung hat Bürgermeister Rainer Magenreuter an eine Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung der Bahnlinie. Die Beratungsfirma „PTV Planung Transport Verkehr“ aus Karlsruhe hatte vor einigen Monaten eine Analyse erstellt, in der im Durchschnitt von rund 470 potenziellen Fahrgästen zwischen Isny und Leutkirch die Rede ist. Zu wenige, um nach Maßstäben des **Verkehrsministeriums** als lohnenswerte Strecke angesehen zu werden.

## Neue Analyse, neue Ergebnisse

Weil die Isnyer Stadtverwaltung „nach Rücksprache mit mehreren Experten“ das Potenzial erheblich höher einschätzt, hatte sie eine weitere Prognose in Auftrag gegeben – bei Nahverkehrsberater **Ulrich Grosse** aus Tübingen.

Das Ergebnis liegt mittlerweile vor. Er kommt zum Schluss, dass bis zu 3046 Fahrgäste täglich die Strecke nutzen könnten. „Bei der geschätzten Streckenlänge von 18,2 Kilometern wären dies 1540

Fahrgäste pro Streckenkilometer, also in etwa der dreifache Wert der Studie der PTV“, schreibt Grosse in seiner Analyse.

Ob es sich tatsächlich lohnt, die Strecke zwischen Isny und Leutkirch zu reaktivieren – und ob sie wirtschaftlich wäre – ist wiederum Teil der Machbarkeitsstudie. Wie Marion Kolb, die das Projekt von Seiten der Stadt betreut, ausführt, geht es bei der Untersuchung vor allem darum, zu prüfen, wie eine Trasse verlaufen könnte und darum, wie hoch die Kosten und der Nutzen wären.

## Studie kostet bis zu 100.000 Euro

Dafür muss nach Angaben der Verwaltung mit Kosten von bis zu 100.000 Euro gerechnet werden. Das Land Baden-Württemberg könnte unter Umständen 75 Prozent davon übernehmen. Erste Gespräche zwischen der Verwaltung und dem Verkehrsministerium habe es bereits gegeben, erläuterte Hauptamtsleiter Frank Reubold. Läuft alles glatt, könnte das Ergebnis der Studie im Laufe des kommenden Jahres vorliegen.

→

**Mehr entdecken: Isnyer geben den Traum von einem Bahnanschluss noch nicht auf**

Denkbar ist nach Einschätzung von Ulrich Grosse, eine elektrische Stadtbahnlinie von Memmingen über Leutkirch nach Isny einzuführen. „Zwischen Memmingen und Leutkirch könnte das Fahrzeug die Energie aus der Oberleitung beziehen und gleichzeitig eine im Fahrzeug mitgeführte Batterie aufladen“, schreibt der Nahverkehrsberater.

Die alte Bahnlinie ist teilweise überbaut, weshalb vor allem in Leutkirch eine neue Trasse erarbeitet werden müsste. Ein grob skizzierter Verlauf, der als Grundlage für die Potenzialanalyse diene, befindet sich zu zwei Dritteln auf der früheren Strecke.

## „Viele Hindernisse, sehr hohe Kosten“

Aus den Reihen des Isnyer Gemeinderats gab es sowohl positive als auch negative Wortmeldungen zur Machbarkeitsstudie. Die Abstimmung endete mit 13:5 Stimmen – bei zwei Enthaltungen – dann allerdings doch relativ deutlich.

Wolf-Dieter Massoth (SPD) plädierte etwa dafür, dass sich die Verwaltung diese auch „nicht auch noch aufladen sollte“. Massoth sei zwar ein „Freund der Eisenbahn“, sieht Ulrich Grosse in seiner Einschätzung allerdings „zu optimistisch“. Der Stadtrat stellte „den Erfolg in Zweifel“, weshalb sich die Verwaltung den Aufwand seiner Meinung nach sparen sollte.

Stadtrat Gebhard Mayer (Freie Wähler) gab zu Bedenken, dass Kommunen um Isny – insbesondere Leutkirch – wenig Interesse an einer Reaktivierung zeigten. „Es sind sehr viele Hindernisse und sehr hohe Kosten. Wenn es keine Unterstützung gibt, laufen wir gegen eine Wand“, befürchtete er.

Positives Feedback gab's unter anderem von Wolfgang Dieing (Freie Wähler), Dorothee Natalis (Grüne) und von Jürgen Ziegler (Grüne). Letzterer forderte das Gremium dazu auf „einfach mal mutig“ zu sein und „über den Tellerrand hinauszuschauen“.

*Wir haben die allgemeine Kommentarfunktion unter unseren Texten abgeschaltet. Für einzelne Texte wird es auch weiterhin die Möglichkeit zum Austausch geben. Aufgrund der Vielzahl an Kommentaren können wir derzeit aber keine gründliche Moderation mehr gewährleisten. Mehr Informationen zu unseren Beweggründen finden Sie [hier](#).*